

Forschung vernetzen



Willy Kessler, Agroscope
Reckenholz-Tänikon ART

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Akteure des landwirtschaftlichen Wissenssystems setzen sich gemeinsam dafür ein, mit dem vorhandenen Wissen und ihren Infrastrukturen möglichst viel Nutzen zur Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes zu schaffen.

Praxisbezug, Exzellenz, weltweite Netze

Die landwirtschaftliche Forschung ist bestrebt, ihren Nutzen zugunsten der Land- und Ernährungswirtschaft trotz schwindender Mittel weiter zu steigern. Dazu ist es nötig, sich nach fachlichen und strategischen Überlegungen im Sinne von Interessengemeinschaften optimal zu vernetzen. Moderne Forschende arbeiten im Team und richten den Forschungsinhalt nach aktuellen oder künftigen Bedürfnissen. Sie sind bestrebt, anwendbare Erkenntnisse und messbare Wirkungen zu erlangen. Die Kundschaft erwartet einen starken Praxisbezug und gleichzeitig eine hohe Anerkennung in der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft. Die schweizerische landwirtschaftliche Forschung ist daran, diese Dualität als ihre Stärke weiter auszubauen. Keine Forscherin, kein Forscher kann dies alleine schaffen. Entsprechend zwingend ist es, sich über Grenzen hinweg gezielt und geschickt zu vernetzen. Dafür bieten sich Plattformen an.

Vernetzung am Beispiel Futterbau

In der Schweiz gibt es seit 1934 die Vereinigung «Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues» (AGFF). Aufgabe der AGFF ist die Herbeiführung einer engeren Zusammenarbeit aller an einer nachhaltigen Nutzung des Graslandes interessierten Vereinigungen, Institutionen, Betriebsinhabenden und Forschenden. Den Praxisbezug stellt die AGFF mit speziell dafür vorgesehenen Organen wie den technischen Kommissionen und mit Fachausschüssen sicher.

Die auf der AGFF-Plattform umsetzbaren wissenschaftlichen Erkenntnisse entstammen hauptsächlich den Forschungsanstalten von Agroscope, der ETH Zürich und der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft SHL, welche sich ihrerseits auch international engagieren, beispielsweise in der European Grassland Federation (EGF). Dies begünstigt die eigene Weiterentwicklung und die Entstehung von Netzwerken für internationale Forschungszusammenarbeit.

Wenn es die AGFF und die EGF heute nicht gäbe, müssten sie erfunden werden!

Plattform für den Ackerbau

Die Schweiz hat seit 2008 die Plattform «Ackerbau – Grandes cultures» (PAG-CH). Die PAG-CH ist wie die AGFF eine zeitgemässe und wertvolle Informationsdrehscheibe für den Austausch von Ackerbauwissen und Anliegen zwischen Forschungsstellen und Wissens-Multiplikatoren und zudem ein Fachgremium für die Erarbeitung und Beschaffung von Umsetzungswissen. Ackerbaurelevantes Umsetzungswissen vermitteln etliche Beiträge der vorliegenden Nummer der Agrarforschung Schweiz. Es steht Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, zur Verfügung.